

# Starnberg

Neueste Nachrichten aus dem Landkreis, München und Bayern

Dienstag, 12. April 2011

## Shalom kann endlich laufen

Fünfstufige Patientin aus Kenia bei „Fortschritt“ erfolgreich behandelt

**Niederpöcking** - Wenn zwei Afrikaner am Starnberger See spazieren gehen, ist das eigentlich nichts besonderes. Für Shalom Makan und ihre Mutter May aber schon. Denn das fünfjährige Mädchen aus Kenia konnte bis vor kurzem weder laufen noch sitzen. Shalom lag nur teilnahmslos im Bett, sogar das Essen wurde ihr im Liegen gereicht. Schwere epileptische Anfälle, bis zu sechs Mal am Tag, hatten das Kind so geschwächt, dass es nicht sprechen und auch nicht am Familienleben teilnehmen konnte.

Mit Hilfe des Vereins Parea kamen Shalom und ihre Mutter nach Deutschland. Hier wurde das Mädchen zunächst ärztlich behandelt und medikamentös neu eingestellt, so dass die Anfälle weniger wurden und die kleine Patientin wieder Kraft sammeln konnte. Durch die gute Zusammenarbeit von Parea mit dem Verein „Fortschritt“ konnte Shalom anschließend im konduktiven Förderzentrum in Niederpöcking eine Therapie beginnen. Mit der Petö-Therapie hat Shalom geschafft, was lange unmöglich schien: Sie kann wieder gehen.

„Wir haben einen langen Leidensweg hinter uns mit vielen Medikamenten und Therapien“, erzählt Shaloms Mutter May. Als das Mädchen geboren wurde, sei sie so glücklich gewesen, erzählt sie. Deshalb habe sie das Baby Shalom genannt - Shalom bedeutet Friede. Denn Friede und Hoffnung habe sie ihrem Kind mit auf den Lebensweg geben wollen, sagt May Makan. Mit 18 Monaten jedoch erkrankte Shalom an schwerer Malaria. Wegen ungenügender Behandlung waren epileptische Anfälle die Folge, diese wiederum zogen eine schwere Behinderung nach sich.



Ganz langsam hat die fünfjährige Shalom das Laufen gelernt. Foto: Treybal

„Hätte man früher eingegriffen, wäre es nicht so weit gekommen“, erklärt Lisa von Lüzelsburg, Vorsitzende des Vereins Parea. Doch durch die Behandlung im Verein Fortschritt habe man viel erreichen können. Wichtig sei, so Fortschritt-Chef Peter von Quadt, dass Shalom auch nach ihrer Rückkehr in ihrer Heimat weiterbehandelt werde. Die beiden Vereine wollen nun ein gemeinsames Projekt in Afrika starten, um Kindern, wie Shalom helfen zu können.

Der Parea Verein hat Erfahrung mit humanitärer Hilfe in Afrika. Laut Lüzelsburg wird Parea Organisation und Finanzierung des Projekts übernehmen, Fortschritt wird Konduktoren nach Afrika schicken. „Es wäre ein großer Wunsch, dort ein Fördercamp einzurichten“, betont Quadt. Allerdings müsse man die Petö-Methode und die konduktive Förderung auch begreifen und zunächst klären, ob die Kinder überhaupt förderfähig sind.

Sylvia Böhm-Haimerl